

# Meinungen zur Gesundheitspolitik in Niedersachsen im Vorfeld der Landtagswahl

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in Niedersachsen im Auftrag  
der DAK-Gesundheit

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	3
1 Bewertung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen .....	4
1.1 Allgemeine Bewertung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen .....	4
1.2 Bewertung ausgewählter Aspekte der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen	6
2 Meinungen zu Aufgaben und Herausforderungen der Gesundheitspolitik .....	11
3 Meinungen zur Personalsituation in der Gesundheitsversorgung .....	16

## **Vorbemerkung**

Im Auftrag der DAK-Gesundheit hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung in Niedersachsen durchgeführt und Meinungen zur Gesundheitspolitik im Vorfeld der Landtagswahl am 9. Oktober 2022 erhoben.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.002 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren in Niedersachsen befragt.

Die Erhebung wurde vom 1. bis 8. September 2022 im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

## **1 Bewertung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen**

### **1.1 Allgemeine Bewertung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen**

Die Befragten in Niedersachsen wurden zunächst gebeten, die allgemeine Qualität der Gesundheitsversorgung in ihrem Bundesland mit einer Schulnote zu bewerten.

Insgesamt halten etwas weniger als die Hälfte (44 %) der Befragten die Qualität der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen für sehr gut oder gut: 4 Prozent der Befragten bewerten die Qualität der Gesundheitsversorgung mit der Schulnote „sehr gut“ und 40 Prozent mit der Schulnote „gut“.

Für 32 Prozent der Niedersächsinnen und Niedersachsen ist die Qualität der Gesundheitsversorgung im eigenen Bundesland „befriedigend“ (Schulnote 3) und für 14 Prozent „ausreichend“ (Schulnote 4).

8 Prozent der Befragten in Niedersachsen geben der Gesundheitsversorgung die Schulnote „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Damit wird die Qualität der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen im Mittel mit der Schulnote 2,8 bewertet.

Mit abnehmender Ortsgröße sinkt der Anteil der Niedersächsinnen und Niedersachsen, die die Gesundheitsversorgung mit mindestens „gut“ benoten.

Darüber hinaus bewerten die 50- bis 64-Jährigen die allgemeine Qualität der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen tendenziell etwas seltener als die jüngeren und älteren Altersgruppen mit „gut“ oder „sehr gut“.

## Bewertung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen allgemein

Die Qualität der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	Mittelwert
insgesamt	4	40	32	14	7	1	2,8
Männer	5	42	33	12	6	1	2,7
Frauen	3	39	31	16	8	2	2,9
18- bis 34-Jährige	6	45	30	15	2	1	2,7
35- bis 49-Jährige	2	41	36	16	4	0	2,8
50- bis 64-Jährige	4	34	33	15	11	2	3,0
65 Jahre und älter	5	43	30	12	8	1	2,8
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	2	35	36	15	9	3,0
	20.000 bis unter 100.000	6	41	30	15	7	2,8
	100.000 und mehr	6	47	30	13	3	2,6

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## **1.2 Bewertung ausgewählter Aspekte der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen**

Anschließend wurden die befragten Niedersächsinnen und Niedersachsen gebeten, ausgewählte Aspekte der Gesundheitsversorgung in ihrem Bundesland anhand von Schulnoten zu bewerten.

Die größte Zufriedenheit besteht in Niedersachsen hinsichtlich der hausärztlichen Versorgung: Diese wird von 14 Prozent der Befragten mit „sehr gut“ benotet und von 43 Prozent mit „gut“.

Etwas mehr als ein Fünftel (22 %) benotet die hausärztliche Versorgung mit „befriedigend“ (Schulnote 3) und 12 Prozent mit der Note „ausreichend“ (Schulnote 4).

5 Prozent der Befragten befinden die Versorgung als „mangelhaft“ (Schulnote 5) und 1 Prozent als „ungenügend“ (Schulnote 6).

Im Durchschnitt erzielt die hausärztliche Versorgung eine Note von 2,5.

Befragte in kleineren Orten bzw. Gemeinden sowie in Städten bis unter 100.000 Einwohner/innen bewerten die hausärztliche Versorgung seltener mit „sehr gut“ oder „gut“ als jene in Großstädten.

## Bewertung der hausärztlichen Versorgung in Niedersachsen

Die hausärztliche Versorgung in Niedersachsen bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	Mittelwert	
insgesamt	14	43	22	12	5	1	2,5	
Männer	16	45	20	11	5	1	2,4	
Frauen	13	42	25	12	6	2	2,6	
18- bis 34-Jährige	12	45	24	12	4	1	2,5	
35- bis 49-Jährige	12	45	25	12	4	0	2,5	
50- bis 64-Jährige	13	41	23	14	6	2	2,6	
65 Jahre und älter	19	44	18	9	6	2	2,4	
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	15	41	22	15	4	2	2,6
	20.000 bis unter 100.000	15	40	23	11	8	1	2,6
	100.000 und mehr	14	53	20	9	2	0	2,3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Bewertung der fachärztlichen Versorgung in Niedersachsen fällt insgesamt deutlich schlechter als die hausärztliche Versorgung aus.

Knapp ein Drittel der Niedersächsinnen und Niedersachsen benotet die fachärztliche Versorgung im eigenen Bundesland mit „sehr gut“ (4 %) oder „gut“ (27 %).

Die Schulnote 3 („befriedigend“) vergeben 30 Prozent der Befragten in Niedersachsen.

18 Prozent befinden die fachärztliche Versorgung als „ausreichend“ (Schulnote 4), 16 Prozent als „mangelhaft“ (Schulnote 5) und 3 Prozent als „ungenügend“ (Schulnote 6).

Auch in diesem Bereich wird mit abnehmender Ortsgröße die Versorgung seltener als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet.

## Bewertung der fachärztlichen Versorgung in Niedersachsen

Die fachärztliche Versorgung in Niedersachsen bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	Mittelwert	
insgesamt	4	27	30	18	16	3	3,3	
Männer	6	28	29	18	13	3	3,1	
Frauen	2	25	31	19	19	3	3,4	
18- bis 34-Jährige	4	22	34	22	12	4	3,3	
35- bis 49-Jährige	2	23	33	19	20	2	3,4	
50- bis 64-Jährige	2	28	28	18	20	4	3,4	
65 Jahre und älter	8	32	29	15	13	2	3,0	
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	2	20	36	20	18	4	3,4
	20.000 bis unter 100.000	5	27	28	17	17	4	3,3
	100.000 und mehr	5	37	26	17	12	0	2,9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen wird im Mittel mit der Schulnote 2,9 bewertet.

5 Prozent der Niedersächsinnen und Niedersachsen halten die Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen für „sehr gut“ (Schulnote 1) und 30 Prozent für „gut“ (Schulnote 2).

Knapp ein Drittel (31 %) vergibt die Schulnote 3 („befriedigend“).

Als „ausreichend“ (Schulnote 4) benoten 13 Prozent der Befragten die Versorgung im Krankenhaus und 8 Prozent mit „mangelhaft“ (Schulnote 5).

Zwei Prozent bewerten die Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen als „ungenügend“ (Schulnote 6).

Jede/r Zehnte (11 %) gibt an, die Qualität der Versorgung im Krankenhaus nicht beurteilen zu können.

Die Befragten ab 50 Jahren benoten die Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen häufiger als die Jüngeren mit einer 1 oder 2.

## Bewertung der Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen

Die Versorgung im Krankenhaus in Niedersachsen bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	weiß nicht %	Mittelwert	
insgesamt	5	30	31	13	8	2	11	2,9	
Männer	6	32	30	13	7	2	10	2,9	
Frauen	4	28	32	14	9	1	11	3,0	
18- bis 34-Jährige	5	22	31	16	10	2	14	3,1	
35- bis 49-Jährige	4	25	36	13	10	3	9	3,1	
50- bis 64-Jährige	4	34	31	13	7	2	9	2,9	
65 Jahre und älter	7	36	27	11	7	1	12	2,7	
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	5	32	29	14	8	2	9	2,9
	20.000 bis unter 100.000	5	30	34	12	10	2	7	3,0
	100.000 und mehr	6	26	29	14	7	0	19	2,9

Bei der Bewertung der ausgewählten Aspekte der Gesundheitsversorgung schneidet die Versorgung in der Pflege in Niedersachsen im Vergleich am schlechtesten ab (Durchschnittsnote 3,5).

Ein Prozent der Niedersächsinen und Niedersachsen stuft diese als „sehr gut“ (Schulnote 1) ein und 13 Prozent als „gut“ (Schulnote 2).

Etwa ein Viertel (24 %) der Befragten gibt die Schulnote „befriedigend“ und 15 Prozent die Schulnote „ausreichend“.

Insgesamt 17 Prozent bewerten die Versorgung in der Pflege mit einer schlechteren Note, darunter 15 Prozent mit „mangelhaft“ und 2 Prozent mit „ungenügend“.

Mit 29 Prozent traut sich ein vergleichsweise großer Anteil der Niedersächsinen und Niedersachsen keine Bewertung der Versorgung in der Pflege im eigenen Bundesland zu.

## Bewertung der Versorgung in der Pflege in Niedersachsen

Die Versorgung in der Pflege in Niedersachsen bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	weiß nicht %	Mittelwert	
insgesamt	1	13	24	15	15	2	29	3,5	
Männer	1	15	25	17	12	2	30	3,4	
Frauen	2	11	23	14	18	3	29	3,6	
18- bis 34-Jährige	1	12	24	16	19	3	25	3,6	
35- bis 49-Jährige	1	11	23	15	21	2	27	3,7	
50- bis 64-Jährige	1	13	23	17	15	2	29	3,5	
65 Jahre und älter	2	15	25	11	8	2	36	3,2	
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	2	12	26	14	16	3	28	3,5
	20.000 bis unter 100.000	1	16	23	18	12	2	29	3,4
	100.000 und mehr	0	10	23	13	20	2	33	3,7

## **2 Meinungen zu Aufgaben und Herausforderungen der Gesundheitspolitik**

Für die wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik, um die sich die zukünftige Landesregierung in Niedersachsen nach der Landtagswahl im Oktober besonders dringend kümmern müsste, halten daher auch 40 Prozent der Niedersächsinen und Niedersachsen die Situation in der Pflege.

Etwa ein Viertel der Befragten (26 %) stuft die fachärztliche Versorgung als wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik für die neue Landesregierung ein.

Dass die hausärztliche Versorgung in Niedersachsen die wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik für die zukünftige Landesregierung darstellt, sehen 15 Prozent der Niedersächsinen und Niedersachsen so.

Für 13 Prozent ist das die Versorgung im Krankenhaus.

Vergleichsweise seltener (4 %) wird in dem Kontext die Notfallversorgung als wichtigste und besonders dringend zu bearbeitende Aufgabe für die neue Landesregierung genannt.

Die Situation in der Pflege wird häufiger in Städten ab 100.000 Einwohner/innen als in den kleineren Städten und Gemeinden als wichtigste und besonders dringend zu bearbeitende Aufgabe für die zukünftige Landesregierung eingestuft.

## Meinungen zur wichtigsten Aufgabe der Gesundheitspolitik in Niedersachsen

Die wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik, um die sich die zukünftige Landesregierung in Niedersachsen nach der Landtagswahl im Oktober besonders dringend kümmern müsste, ist die

	Situation in der Pflege	fachärztliche Versorgung	hausärztliche Versorgung	Versorgung im Krankenhaus	Notfallversorgung	
	%	%	%	%	%	
insgesamt	40	26	15	13	4	
Männer	36	25	15	16	4	
Frauen	44	26	16	10	3	
18- bis 34-Jährige	43	23	11	15	4	
35- bis 49-Jährige	44	33	9	11	3	
50- bis 64-Jährige	37	28	18	11	4	
65 Jahre und älter	38	21	21	15	3	
Ortsgröße (Einwohner):	unter 20.000	36	27	19	10	6
	20.000 bis unter 100.000	36	28	15	15	2
	100.000 und mehr	53	19	10	13	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Anschluss wurden die Befragten in Niedersachsen gebeten anzugeben, für wie dringend sie es halten, dass sich die zukünftige Landesregierung mit ausgewählten gesundheitspolitischen Herausforderungen beschäftigt.

Die sehr große Mehrheit (94 %) der Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen hält es für (sehr) dringend, dass sich die neu gewählte Landesregierung in dem Kontext mit einer besseren personellen Ausstattung beschäftigt.

Eine schnellere Terminvergabe bei Fachärztinnen und -ärzten oder im Krankenhaus stufen ähnlich viele Befragte als (sehr) dringend ein (93 %).

Auch die Verbesserung der Qualität in der Pflege (82 %) sowie die Begrenzung der Kosten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen (80 %) hält die große Mehrheit für eine (sehr) dringend zu bearbeitende gesundheitspolitische Herausforderung für die neue Landesregierung.

Zwei Drittel (68 %) der Befragten erachten die Digitalisierung und den technischen Fortschritt in der Versorgung in dem Politikfeld in der kommenden Legislaturperiode als (sehr) dringend.

Dass sich die zukünftige Landesregierung in Niedersachsen mit einer besseren Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern beschäftigt, stufen 58 Prozent der Befragten als (sehr) dringend ein.

## Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen I

Dass sich die zukünftige Landesregierung in Niedersachsen mit der jeweiligen gesundheitspolitischen Herausforderung beschäftigt, halten für

	sehr dringend	dringend	weniger dringend	überhaupt nicht dringend
	%	%	%	%
bessere personelle Ausstattung	66	28	4	0
schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	50	43	7	0
Verbesserung der Qualität in der Pflege	40	42	9	1
Begrenzung der Kosten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen	36	44	13	1
Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	29	39	27	2
bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	20	38	33	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern beurteilen die 50- bis 64-Jährigen häufiger als die Jüngeren und Älteren als (sehr) dringende Herausforderung für die neu gewählte Landesregierung in Niedersachsen.

Die 35- bis 49-Jährigen geben im Vergleich zu den ältesten und jüngsten Altersgruppen tendenziell etwas seltener an, dass sie die Digitalisierung und den technischen Fortschritt in der Versorgung für (sehr) dringend halten.

## Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen II

Die Beschäftigung mit diesen Herausforderungen halten für (sehr) dringend:	insgesamt	Männer	Frauen	18- bis 34-Jährige	35- bis 49-Jährige	50- bis 64-Jährige	65 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
bessere personelle Ausstattung	94	92	96	90	95	96	96
schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	93	91	94	93	89	94	92
Verbesserung der Qualität in der Pflege	82	78	85	84	84	82	78
Begrenzung der Kosten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen	80	80	79	75	80	80	83
Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	68	73	64	74	61	65	72
bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	58	58	58	56	55	64	54

In dieser Frage zeigen sich zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern größerer und kleinerer Städte und Gemeinden in Niedersachsen keine wesentlichen Unterschiede.

**Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen III**

Die Beschäftigung mit diesen Herausforderungen halten für (sehr) dringend:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):		
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 und mehr
	%	%	%	%
bessere personelle Ausstattung	94	94	95	95
schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	93	94	93	90
Verbesserung der Qualität in der Pflege	82	79	81	86
Begrenzung der Kosten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen	80	83	79	75
Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	68	66	71	67
bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	58	59	57	59

### 3 Meinungen zur Personalsituation in der Gesundheitsversorgung

Den dringendsten Bedarf an zusätzlichem Personal in der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen sehen die Befragten bei Pflegekräften in Kliniken (39 %) gefolgt von Pflegekräften in Heimen (35 %).

Vergleichsweise seltener wird der Bedarf an zusätzlichem Personal bei Ärzten und Ärztinnen in Praxen (15 %), Ärztinnen und Ärzten in Kliniken (4 %) sowie Arzthelferinnen und Arzthelfern (1 %) verortet.

Befragte in Städten und Gemeinden unter 100.000 Einwohner/innen nennen häufiger als jene in großstädtischen Ortschaften Ärztinnen und Ärzte in Praxen als Berufsgruppe, die am dringendsten zusätzliches Personal in Niedersachsen benötigt.

#### Meinungen zur Personalsituation in der Gesundheitsversorgung

In der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen wird am dringendsten zusätzliches Personal benötigt bei

	Pflegekräften in Kliniken	Pflegekräften in Heimen	Ärzten und Ärztinnen in Praxen	Ärzte und Ärztinnen in Kliniken	Arzthelfern und Arzthel- ferinnen
	%	%	%	%	%
insgesamt:	39	35	15	4	1
Männer	37	36	15	5	2
Frauen	41	35	14	4	0
18- bis 34-Jährige	36	40	11	6	1
35- bis 49-Jährige	45	31	12	5	2
50- bis 64-Jährige	40	32	16	5	1
65 Jahre und älter	36	39	18	3	2
Ortsgröße (Einwohner):					
unter 20.000	40	31	19	5	1
20.000 bis unter 100.000	37	36	16	4	2
100.000 und mehr	42	41	6	4	0

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“